**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 94 (1968)
**Heft:** 22

**Artikel:** Zensur-Cocktail
**Autor:** n.o.s.
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-507783

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Zensur-Cocktail

Aus der Zeit des Metternich-Regimes:

In einem Lustspiel sollte ein Irländer eine lächerliche Rolle spielen. Der Zensor erwog: Der König von Großbritannien, ein hoher Verbündeter unseres glorreichen Monarchen, ist auch König von Irland. Da darf ein Irländer nicht lächerlich gemacht werden. Und so wurde aus dem Irländer ein ‹Urländer›, wahrscheinlich ein Vorfahre des Neandertalers.

*

Instruktion für die Theaterinspektion vom 5. Dezember 1803:

In Theaterdekorationen dürfen keine Figuren oder Gemälde erscheinen, welche die Sittlichkeit oder Anständigkeit verletzen. Auf der Bühne darf weder das Aeußere noch das Innere einer Kirche, einer Kapelle oder eines Klosters, noch ein Kruzifix oder ein Heiligenbild vorgestellt werden.

Wohin hat der Regisseur die Kirchenszene aus dem ‹Faust› verlegt? Und wo müßten die ersten Akte der ‹Meistersinger› und der ‹Tosca› spielen?

*

Ein Kritiker berief sich auf die Autorität von Goethe und Schiller. Er wurde vorgeladen, und man hielt ihm seine respektwidrige Schreibweise vor. Da meinte er:

«Wie in anderen Sphären Behörden und Aemter, so seien auf dem Gebiet der Literatur Schriftsteller von erstem Rang wie Schiller und Goethe doch ohne Frage Autoritäten.»

Doch da fiel ihm der Beamte ins Wort:

«Autoren wohl, aber nicht Autoritäten!»

*

Als Grillparzers ‹König Ottokars Glück und Ende› zum ersten Mal aufgeführt wurde, sagte der Kaiser zur Kaiserin: ‹Das ist gescheit, daß wir das Stück heute angeschaut haben. Morgen wird's die Zensur gewiß verbieten!»

Und so geschah es auch.

*

In Erzählungen für Kinder ‹Blüthen und Fruchtstücke› wurde von einem Mädchen gesagt: ‹Es hat einen üppigen Haarwuchs›. Der Zensor fand das Wort ‹üppig› lasziv, und so hieß es nur: ‹Sie hatte einen Haarwuchs›.

Auch der Satz ‹Die Kosaken reiten auf kleinen Pferden› gefiel dem Zensor nicht. Das Wort ‹klein› vertrüge sich nicht mit der großen Würde des Zaren. Es stand denn in dem Buch: ‹Die Kosaken reiten auf Pferden›.

In Meyerbeers ‹Robert der Teufel› mußte statt ‹Mein Sohn! Mein Sohn!› gesungen werden: ‹Mein Pflegesohn!›

In einem Lustspiel von Castelli hatte ein alter Herr zu sagen: ‹Ihr Busen ist weiß und üppig!› Daraus machte der Zensor: ‹Sie ist vorne sehr schön gebaut.›

In einem Drama ‹Der Holländer Michel› von Mosenthal erscheint der Teufel in roten Hosen. Der Zensor machte grüne daraus. Als der Autor den zuständigen Hofrat nach dem Grund dieser Maßnahme fragte, wurde ihm erwidert:

‹Wissen Sie denn nicht, daß die österreichischen Generäle rote Hosen tragen?!›

*

Zensurvorschrift: Das Wort Bastard ist im Dialog hierorts, so viel es thunlich ist, zu vermeiden und durch Wechselbalg zu ersetzen.

*

In den Räubern strich der Zensor den Satz ‹Franz heißt die Kanaille›. Um die Ursache befragt, äußerte er ganz gelassen: «Es könnte als Anspielung auf Seine Majestät den Kaiser genommen werden.»

*

Im ‹Don Juan› wurde auf allen österreichischen Bühnen statt ‹Es lebe die Freiheit, die Freiheit soll leben!› gesungen: ‹Es lebe die Fröhlichkeit, die Fröhlichkeit soll leben!›

*

In einem Buch ‹Genrebilder aus Oesterreich und den verwandten Ländern› findet sich folgende Perle:

Ein Zensor hatte in einem Roman das Wort ‹Wasserhose› sehr unschicklich gefunden und dafür ‹Wasserbeinkleid› gesetzt.

mitgeteilt von n. o. s.